

Wien Energie GmbH | 1030 Wien | Postfach 500

Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a  
A-1010 Wien

via E-Mail:  
[tarife@e-control.at](mailto:tarife@e-control.at)

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kontakt: Mag. Gabriele Maderbacher  
Telefon: +43 (0)1 4004-31600  
Telefax: +43 (0)1 4004-9931600  
Email: [gabriele.maderbacher@wienenergie.at](mailto:gabriele.maderbacher@wienenergie.at)  
Datum: 13.11.2014

### **Stellungnahme der Wien Energie GmbH zum Entwurf der Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2012-Novelle 2015 - SNE-VO 2012-Novelle 2015**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend übermitteln wir Ihnen die Stellungnahme der Wien Energie GmbH zum Entwurf der Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2012-Novelle 2015 - SNE-VO 2012-Novelle 2015.

#### Starker Preisanstieg bei Systemdienstleistungsentgelt

Das Systemdienstleistungsentgelt wird durch die vorliegende Novelle im Vergleich zur geltenden SNE-VO aus dem Jahr 2012 um 54 % erhöht. Seit dem Jahr 2011 stiegen die Kosten für das Systemdienstleistungsentgelt gar um 158 %. Daraus entstehen allein durch die Steigerung des Systemdienstleistungsentgelts von 2014 auf 2015 jährliche Mehrkosten von mehr als 50 Millionen Euro (Basis Systemdienstleistungspflichtige Erzeugungsmenge 2013).

Das Systemdienstleistungsentgelt deckt 78 % der Kosten für Sekundärregelung und Ausfallsreserve. 2013 entfielen ca. 90 % der Kosten auf die Sekundärregelung. Während die Kosten für Ausfallsreserve ab 2012 stabil bzw. jüngst rückläufig sind, steigen die Kosten für die Sekundärregelung weiter an.

#### Systemdienstleistungsentgelt als untragbare Zusatzbelastung für KWK-Anlagen und erneuerbare Energien

In Österreich bestehen bereits jetzt übermäßige Belastungen für Erzeuger. Wie in Graphik 1 dargestellt, haben die für österreichische Stromerzeuger relevanten Wettbewerbsgebiete und Nachbarländer, beispielsweise Deutschland, keine G-Komponente. Die G-Komponente (G = Generation) sind Kosten für die Stromübertragung, die von den Stromerzeugern gezahlt werden.

Der Kostenanstieg des Systemdienstleistungsentgelts stellt vor allem für Betreiber von KWK-Anlagen einen relevanten Wettbewerbsnachteil am Erzeugungsmarkt dar. Einerseits werden sie durch die Bereitstellung von mengenmäßig großer Grundlastlieferung in den Wintermonaten über das Systemdienstleistungsentgelt stark belastet, andererseits können KWK-Anlagen infolge ihrer Fahrweise nur eingeschränkt am Markt für Sekundärregelenergie teilnehmen.

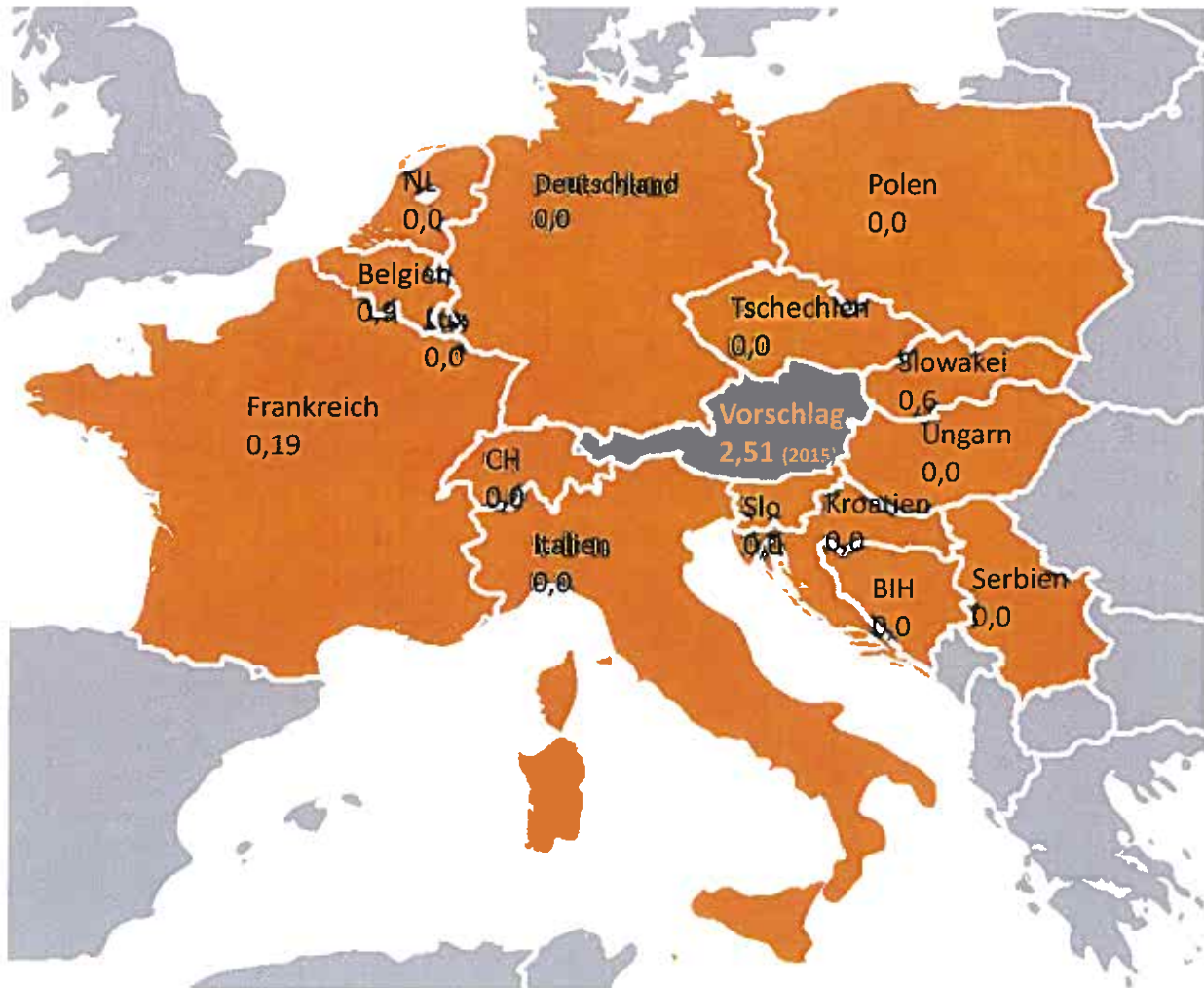
Da bei der kombinierten Erzeugung von Strom und Wärme weit mehr als 10 % Brennstoff und damit CO<sub>2</sub> eingespart wird, stellt die KWK eine wichtige Säule in der Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele dar. Außerdem gewährleisten KWK-Anlagen die Strom- und Wärmeerzeugung an verbrauchsnahe Standorten. Sie sind auch aus Netzsicht für die Versorgungssicherheit in Ballungsräumen von großer Bedeutung (Spannungshaltung, Engpassmanagement etc.).

Regelungen wie die SNE-VO 2012-Novelle 2015, die den Betrieb von KWK-Anlagen erschweren, widersprechen somit den auf EU und nationaler Ebene gesetzten energie- und klimapolitischen Zielen und sollten vermieden werden. Der Abbau von Hemmnissen für den Betrieb von KWK-Anlagen ist auf

Grund der gegenwärtigen äußerst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für diese Anlagen umso wichtiger.

Außerdem stellt die Erhöhung des Systemdienstleistungsentgeltes bei bestehenden Einspeisetarifen zur Förderung erneuerbarer Energien eine faktische Tarifiereduktion von ca.1 % dar. Dieser Umstand steht im Widerspruch zum Vertrauensschutz für Investitionen in erneuerbare Energieträger.

**Graphik 1: Europäischer Kostenvergleich der G-Komponente in Euro/MWh**



Quelle: ENTSO-E-Overview of transmission tariffs in Europe: Synthesis 2014

#### Forderungen von Wien Energie

1. Da die extreme Steigerung des Systemdienstleistungsentgeltes durch den Kostenanstieg im Sekundärregelenergiemarkt begründet ist, gilt es in diesem Marktsegment unverzüglich kostensenkende Maßnahmen zu setzen:
  - a. Das Marktgebiet des Sekundärregelenergiemarkts sollte durch internationale Kooperationen weiter vergrößert werden. Diese Entwicklung entspricht auch den EU-Vorgaben des Network Codes Electricity Balancing. Als nächsten wichtigen Schritt sehen wir diesbezüglich eine Marktintegration mit Deutschland. Wien Energie hält eine Öffnung zum Deutschen Markt bis

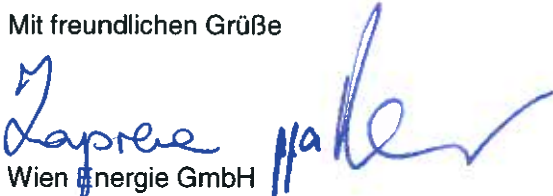
spätestens 1. Juli 2015 für erforderlich. Etwaigen Verzögerungen dieses Vorhabens gilt es von Seiten der E-Control und aller involvierter Akteure frühzeitig entgegenzuwirken.

- b. Um den Preis für Sekundärregelenergie zu senken, fordert Wien Energie die Möglichkeit eines verbesserten Zuganges für potentielle Anbieter. Ein maßgeblicher Schritt dafür wäre eine Verkürzung der Angebotszeiträume für Sekundärregelenergie auf 4 Stunden.
2. Die Aufbringung von 78 % der Kosten der Sekundärregelung und Ausfallsreserve durch das Systemdienstleistungsentgelt stellt keine verursachungsgerechte und somit keine faire Kostenaufteilung dar. Wir halten es für erforderlich, den 78/22 Aufteilungsschlüssel des Paragraphen 69 des EIWOG 2010 den Erfordernissen des heutigen Strommarktes anzupassen.
3. Neben den allgemein bekannten Vorteilen von KWK-Anlagen in Bezug auf Effizienzsteigerung und Reduktion von Emissionen und Primärenergiebedarf, stellen diese insbesondere in Ballungsräumen einen maßgeblichen Faktor für die Stabilität der Netze dar. Aus diesem Grund sollen KWK-Anlagen generell vom Systemdienstleistungsentgelt ausgenommen werden.

Abschließend ersuchen wir daher eindringlich, von einer weiteren Verschlechterung für Erzeuger Abstand zu nehmen. Dies würde zu einem weiteren untragbaren Wettbewerbsnachteil führen und darüber hinaus politische Zielsetzungen, wie Versorgungssicherheit, Stärkung der inländischen Stromproduktion und weniger Atomstromimporte, konterkarieren.

Mit der Bitte um Berücksichtigung. Für Rückfragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Wien Energie GmbH